

763

VII.

UEBER DAS  
**FUCHSVERGIFTEN**

(PRAKTISCHE AUSGABE)

HERAUSGEGEBEN VON

**RUDOLF MATTER**

HERRSCHAFTLICHEN OBERFÖRSTER

ZU

**TRENCSÉN-MAKÓ.**

ZWEITE VERBESSERTE AUFLAGE.

IM SELBSTVERLAGE DES VERFASSERS.


**NACHDRUCK VERBOTEN**

UND ALLE RECHTE VORBEHALTEN.



NAGY-KANIZSA, 1898.

BUCHDRUCKEREI PH. FISCHEL.



## Vorwort zur ersten Auflage.

**W**eder durch Ehrgeiz getrieben, noch nach Ruhm strebend, da ich nicht glänzen, sondern nützen will, erscheine ich mit meinem Thema vor dem geehrten Lesepublikum; ich will einzig die Früchte meiner Forschungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Jagdkunde der Öffentlichkeit er bieten, um hiedurch den Waidgenossen, und vielleicht auch der Wissenschaft einen kleinen Dienst zu erweisen.

Es dürften wohl schon einige Jahrzehnte sein seit das „*Strychnin*“ als Mittel zur Vertilgung des Raubwildes angewendet wird, ohne jedoch bis nun irgendwo — über das richtige Gebahren der Vergiftungsmethode — ein Werk verfasst gefunden oder gelesen zu haben, und ohne zu wissen, welches Quantum Strychnin für je eines der verschiedenen Raubthiere nöthig wäre um es sofort ins bessern Jenseits befördern zu können. Hauptsächlich aber lag uns die Prüfung der Echtheit und Stärke der Gifte sowohl am chemischen als praktischen Wege ganz ferne, und so mancher Jäger und Jägerdilettant manipulirte schon jahrelang mit Strychnin, ohne jedoch dabei recht zu wissen, mit welchem gefährlichem Gifte er hantirt. Und so mancher Unglücksfall dürfte sich ereignet haben dort, wo